

ERLÄUTERUNGSTEXT

Städtebau

Das Grundstück, auf dem sich das Konferenzzentrum C2 befindet, ist thematisch der Abschluss der UNO- City und ist vor allem geprägt durch die Präsenz der Megazeichen ACV und dem A- Gebäude.

Der Entwurf versucht, in Formensprache und städtebaulicher Logik das Ensemble des UNO- Komplexes zu komplettieren und geht eine enge Verbindung mit dem A- Gebäude ein; andererseits verbleibt der Baukörper absolut autark und schließt als eigenständiges Gebäude an der Promenade an.

Organisation

Die innere Gebäudestruktur ist von einer großen Funktionalität geprägt, wodurch eine hohe Komplexität und kurze Wegstrecken erreicht werden:

Herzstück des Gebäudes sind die Konferenzräume, bzw. Boardrooms, die in einer akustisch relevanten Form derart angeordnet sind, daß eine möglichst vielseitige und einfache Verschaltbarkeit möglich ist.

Dolmetscher- und Kontrollräumlichkeiten sind auf erhöhtem Niveau ringförmig dieser Raumkombination zugeordnet.

Großzügige Foyers, die sich mit Gebäudeform und Plenarsaal in die Höhe entwickeln, umfassen diese Kernzone. Sie dienen vor allem einer übersichtlichen und gut belichteten Vernetzung und bilden eine kommunikative Zone aus, in der sich Lounges, Cafes und Internetstationen frei einfügen. Die restlichen Erschließungsflächen können somit auf ein Mindestmaß reduziert werden; öffentliche und eher interne Zonierungen sind sehr leicht lesbar, was wiederum eine gute Orientierung gewährleistet.

Der Baukörper ist nach Südwesten, zur Promenade und dem großen Freiraum hin orientiert.

Hier befindet sich als „Regal“ der Großteil aller Büros und Besprechungseinheiten, wieder in einer klar lesbaren und orientierungsfreundlichen Struktur, die sich bis ins dritte Obergeschoss zieht.

Die Untergeschosse bilden mit Schächten und Lastenlift das technische Rückgrat der Anlage. Das auf das Dach aufgestellte Technikgeschoss ist mittels großer seitlicher Kollektoren und einem eigenen Kollektorgeschoss an alle Ebenen angebunden.

Die Anbindung an das ACV geschieht über einen gläsernen Skywalk, die Verbindung zum A- Gebäude wird direkt über das Foyer geführt, durch das das ganze Gebäude an das A- Gebäude angeschlossen ist. Eine Durchwegung ist somit über das bewachbare Foyer möglich.

Statik

Die aufgehende Tragstruktur ist prinzipiell als Leichtkonstruktion vorgesehen.

Raumhohe Fachwerke überspannen die Konferenzräume.

Die Stützenachse nimmt Bezug auf die bestehenden Stützenreihen der Garagengeschosse. Durch die konzipierte Lage der Stützen ergibt sich der Vorteil, daß alle Garagenstellplätze erhalten bleiben.

Die Stützen werden durch die Garagengeschosse geführt und neu mittels DSV Gründung oder Verpresspfähle gegründet.

Über die Stützenlage hinaus zur Außenhülle des Gebäudes kragen in der Ebene des Untergurtes der raumhohen Fachwerke Kragträger. Diese Ebene der Kragträger wird gleichzeitig als Verteilebene der Haustechnik genutzt, sodass für die Kragträger eine ausreichende Konstruktionshöhe möglich ist.

Die Aussteifung des Gebäudes erfolgt durch die notwendigen Wände in den Grundrissen.

Die Vorteile dieser Tragstruktur:

- Wirtschaftliche Lastableitung und Fundierung durch geringes Eigengewicht der Konstruktion
- Durch die Lage der Lastabtragung entsprechend der Stützenachsen der Garagengeschosse kein Verlust von Stellplätzen
- ausreichende Konstruktionshöhen der Trägersysteme ermöglichen wirtschaftliche Dimensionierung

hohe Gestaltungsfreiheit der Grundrisse und Fassaden, daher auch hohe Anpassungsfähigkeit des Gebäudes für denkbare künftige Nutzungen

Umnutzung

Die kompakte Struktur ermöglicht eine denkbar einfache Umgestaltung um die temporäre in die langfristige Nutzung zu überführen. Es sind hierbei lediglich die beiden Obergeschosse betroffen. Alle Gangbereiche und Raumtiefen bleiben unverändert erhalten, d.h. die Gebäudestruktur bleibt vor und nach dem Umbau exakt die gleiche. Die in der langfristigen Nutzungsvariante eingesparte Grundfläche kommt großzügigen Büroflächen (10 kleine Besprechungsräume statt 9), einer Lounge im 3. OG sowie einer größeren WC- Anlage für die Dolmetscher zugute.

Gebäudehülle

Da entweder Foyers oder Büros an der Außenhülle des Gebäudes liegen, ist diese zu etwa 60% transparent. Der „Mantel“, die umhüllende Fassade, ist eine transluzente Haut, die über geschlossenen und transparenten Bereichen liegt und diese zu einer Geste vereint.